



Janet Clark

Sei
lieb
und
böse

THRILLER

 Loewe

seinen Arm von ihr zu lösen, schwingt er sich die Tragetasche auf den Rücken.

»Da...danke.« Es ist unfassbar. Er hat auf sie gewartet. Er legt seinen Arm um sie. Vor Céline. Verstohlen blickt Sina sich nach ihr um und erschrickt. Ihre Augen sind zu Schlitzeln verengt, die Lippen nur noch ein dünner Strich. Ihre Blicke treffen sich, prallen aufeinander und elektrisieren die Luft um sie herum. Frederik hingegen scheint Céline völlig vergessen zu haben.

Er neigt seinen Kopf zu Sina. »Ist alles in Ordnung?«

Sie nickt, noch immer unfähig zu sprechen. All die Worte, die sie sich für diesen Moment zurechtgelegt hat – wie ausradiert von dem Tumult in ihrem Bauch, wo statt zierlicher Schmetterlinge nun Elefanten

Rumba tanzen.

»Ich wusste nicht, dass du auf mich wartest«, krächzt sie.

»Ich habe gehofft, dass wir beide noch etwas Zeit miteinander verbringen können«, flüstert er und sie spürt seinen Atem auf ihrer Wange. Warm und sanft streicht er über ihr Gesicht und wandert weiter, bis sein Mund den ihren gefunden hat. Sie hält die Luft an. Öffnet die Lippen und wartet, dass seine Zunge sich vortastet, behutsam erst, dann fordernd und gierig wie bei ihrem ersten Kuss. Sie schmiegt ihren Körper an seinen, als Célines wütender Blick vor ihrem inneren Auge aufblitzt. Sie zuckt zurück.

»Was ist denn?« Frederik blickt sie irritiert an.

»Nichts. Ich ... ich muss nur meinen

Bruder abholen.« *Verdammt!* Wenn heute bloß Mittwoch oder Donnerstag wäre! Wenn sie nur Zeit hätte, um mit Frederik irgendwohin zu gehen, egal wohin, Hauptsache weit weg von Céline.

»Dann hab ich also umsonst gewartet?« Sein Arm löst sich von ihrer Hüfte. »Schade, ich hätte deinen Rat gebraucht. Ich bin mir nicht sicher, was ich machen soll.«

»Worum geht's denn?«

»'ne ziemlich krasse Sache.« Sein Lächeln verblasst und ein angespannter Zug erscheint um seinen Mund. »Lange Geschichte. Das würde ich dir lieber in Ruhe erzählen.«

»Ich könnte heute Abend.«

Seine Gesichtszüge hellen sich wieder auf und er legt seinen Arm erneut um sie. »Super. Gegen acht? Ich muss noch jemanden treffen,

aber bis dahin bin ich zurück. Kommst du zu mir?«

»Gern.« Sie unterdrückt einen erleichterten Seufzer.

»Frieder-Wilhelmi-Bogen 23.«

Sina tut so, als höre sie diese Information zum ersten Mal. Nie würde sie ihm verraten, dass sie seine Adresse längst herausgefunden und fast täglich Besorgungen im Supermarkt gegenüber erledigt hat, in der Hoffnung, ihm zufällig über den Weg zu laufen.

»Na komm.« Frederik drückt sie sanft.

»Dann bring ich dich wenigstens noch bis zum Bus.« Sie lassen das Schulgelände hinter sich und schlendern die Straße entlang zur Haltestelle. Die Körper eng aneinandergeschmiegt, umfasst Sina jetzt auch seine Hüfte und wünscht sich, der Bus

möge nie kommen.

»Hast du dir inzwischen überlegt, ob du das Team übernehmen willst?«

»Und Céline?«

»Céline hat ein Problem mit ihrem Ego. Mag sie dich, hast du Glück. Wenn nicht, bist du weg vom Fenster. Aber so läuft das nicht. Ein Teamkapitän muss absolut neutral sein. Neutral und fair.«

»Hast du sie schon mal darauf angesprochen?«

»Ja. Und sie ist nicht besonders glücklich darüber.«

Sina nickt. *Was für eine Überraschung ...*

»Aber ich muss ans Team denken.«

»Vielleicht –«

»Dein Bus! Schnell!« Frederik lässt sie los und beginnt zu rennen. Sie folgt ihm, dankbar,